A1 Kein Profit mit Wildtieren: Wir lehnen das Ocean Berlin an der Rummelsburger Bucht ab.

Antragsteller*in:	Lena Renner
Tagesordnungspunkt:	19. Verschiedene Anträge

Antragstext

Kein Profit mit Wildtieren: Wir lehnen das Ocean Berlin an der Rummelsburger Bucht ab.

Antragsteller*innen:

Niclas Christ, Alisa Draken, Neele Kuhn, Lena Renner, Lisa Weltmeyer, Daniela Wolter

Positionierung und Forderungen

- Die GJ Berlin lehnt den Bau und Betrieb von Ocean Berlin an der Rummelsburger Bucht ab.
- Die GJ Berlin lehnt die Haltung von Wildtieren in Zoos und Aquarien grundsätzlich ab und fordert eine Abschaffung.
- Wir fordern einen Zuchtstopp, Verbot von Neufang von Wildtieren, Übergang zu Auffangstationen und Schutzprojekten, die Tiere in ihrem Lebensraum oder in artgerechten Schutzräumen unterstützen.
- Wir fordern ein Tierschutzkonzept und Herkunftsnachweise der Tiere. Todesfälle bei Tieren werden gemeldet und veröffentlicht.
- Wir stellen uns gegen eine öffentliche Förderung. Es dürfen weder direkte Förderung noch Vergünstigungen aus öffentlichen Mitteln fließen.
- Wie bereits im LMV-Beschluss „Wem gehört die Stadt – Solidarität mit den Protesten am Ostkreuz“ (2018) gefordert, sollen öffentliche Flächen wie die Rummelsburger Bucht gemeinwohlorientiert genutzt werden: für Wohnen, soziale Infrastruktur und Freiraum, nicht für hochpreisige Tourismusprojekte.

An der Rummelsburger Bucht in Lichtenberg entsteht mit Ocean Berlin ein Großaquarium der Coral-World-Gruppe.[1] Das Hauptbecken fasst rund 7,5 Millionen Liter (Salz-)Wasser, die Befüllung beginnt im Herbst 2026.[1] Die Eröffnung war ursprünglich für 2026 geplant und wird nun im Frühjahr 2027 erwartet.[1] Geplant sind rund 400 Tierarten, darunter die als stark gefährdet eingestuften Zebra-[2] und Sandbankhaie[3] sowie Adlerrochen und zahlreiche Korallen.[1] Das Unternehmen rechnet mit etwa 700.000 Besucher*innen pro Jahr.[4] Zum Gesamtprojekt gehört außerdem ein Hotel mit 169 Zimmern.[1]

Eine Bürger*innenabstimmung gab es nicht. Die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg beschloss den Bebauungsplan 2019 trotz massiver Proteste und 20.000 überreichter Unterschriften.[5] In Basel hat die Bevölkerung 2019 in einem Referendum über ein geplantes Großaquarium abgestimmt und es mit rund 55 % abgelehnt.[6]

Tierschutz mit Füßen getreten

Großaquarien sind auf einen laufenden Nachschub an Tieren angewiesen. Viele Meerwasserfische und Wirbellose werden in freier Wildbahn gefangen und über lange Strecken transportiert. Bei marinen Zierfischen sind fast alle Tiere Wildfänge.[7] Die Folgen sind hohe Sterblichkeit und Schäden an Riffen und Ökosystemen in den Herkunftsländern. Nach Schätzungen von FAO und UNEP sterben bis zu 80 % der marinen Zierfische zwischen Fang, Transport und Aquarium.[7]

Das zeigt auch das Beispiel des Maui Ocean Center, das ebenfalls zur Coral-World-Gruppe gehört.[1] Laut Auswertung der Organisation For the Fishes wurden dort im Genehmigungsjahr 2021/22 802 Fische aus dem Meer entnommen, 548 davon (68 %) starben bis zum Ende des Jahres. Entnahmedaten musste das Center seit seiner Eröffnung nie öffentlich zugänglich machen.[8] Genau deshalb fordern wir Transparenz bei Herkunft und Todesfällen.

Für Arten wie Haie und Rochen, die in Freiheit große Räume nutzen, ist eine artgerechte Haltung in einem Becken nicht möglich. Auch kleinere Fische nutzen große Lebensräume, für sie ist das Revier und sonstige Umstände kaum nachzubilden.

Bildung braucht keine Gefangenschaft

Ocean Berlin wird als Bildungs- und Forschungsort beworben, der Investor präsentiert das Projekt als Lern- und Bildungsstätte.[9] Dabei ist Coral World ein gewinnorientiertes Unternehmen mit angeschlossenem Hotel und einer Aufmachung, die an Freizeitattraktionen erinnert. Auch Bildungsprogramme und eine Korallenaufzucht[1] ändern nichts daran, dass dafür Tiere in Gefangenschaft gehalten werden. Wer Menschen für den Schutz der Meere gewinnen will, braucht dafür keine lebenden Wildtiere in Gefangenschaft. Der beste Beweis dafür ist, dass Millionen Kinder Dinoexpert*innen sind, ohne einen Dino jemals gesehen zu haben.

Forschung, Naturschutzprojekte vor Ort, Museen und digitale Formate leisten Bildung ohne Tierleid. Zumal Unterhaltungsbedürfnisse nicht über dem Leid von Lebewesen stehen dürfen.

Wildtiere zur Schau in Gefangenschaft zu halten ist ethisch nicht zu rechtfertigen. Artenschutz gelingt vor allem durch den Schutz von Lebensräumen. Wir fordern deshalb einen Ausstieg aus Zoos und Aquarien.

Solidarität mit den Protesten am Ostkreuz

Bis zur Räumung im Februar 2021 befand sich dort eines der größten Obdachlosencamps Berlins.[10] Initiativen forderten eine Nutzung der Fläche für das Gemeinwohl.[5] Das Grundstück gehörte dem Land Berlin[5] und wurde 2016 für 4,15 Millionen Euro an Coral World verkauft. Rund um die Bucht entstehen vor allem hochpreisige Eigentumswohnungen.[9] Eine Stadt, die Wohnraum und soziale Infrastruktur braucht, sollte öffentliche Flächen nicht an Projekte vergeben, von denen vor allem Investor*innen und Tourist*innen profitieren.

Wir haben uns dazu bereits mit dem Beschluss „Wem gehört die Stadt – Solidarität mit den Protesten am Ostkreuz“ (LMV vom 3. November 2018) positioniert, gegen die Bebauung am Ostkreuz mit Hotel, Aquarium und Luxuswohnungen. Stadtentwicklung muss an den Bedarfen der Menschen statt am Geldbeutel von Investor*innen ausgerichtet sein.

Und jetzt?

Noch ist Ocean Berlin nicht eröffnet. Das Gebäude könnte eine Auffangstation werden. Dort könnten Tiere unterkommen, die im Wildtierhandel beschlagnahmt, Tiere, die aus privater Haltung abgegeben wurden, und Tiere aus Einrichtungen, die im Zuge des Ausstiegs schließen. Kein Wildfang, keine Neuanschaffungen, keine Zucht und keine Ausstellung zur Unterhaltung.

Alle Quellen abgerufen am 22.10.2026.

1. https://www.entwicklungsstadt.de/ocean-berlin-eroeffnung-haie-tickets-und-kritik-im-grossen-faq/, Entwicklungsstadt Berlin: „10 Mio. Liter, Eröffnungstermin, Tierarten: Was Besucher über das Ocean Berlin wissen müssen“

2. https://www.iucnredlist.org/species/41878/161303882, IUCN Red List: Stegostoma tigrinum (Zebrahai)

3. https://www.iucnredlist.org/species/3853/2874370, IUCN Red List: Carcharhinus plumbeus (Sandbankhai)

4. https://www.berliner-kurier.de/article/proteste-gegen-mega-aquarium-wann-macht-ocean-berlin-auf-10005762, Berliner Kurier: „Proteste gegen Mega-Aquarium: Wann macht ‚Ocean Berlin‘ auf?“

5. https://taz.de/Coral-World-soll-nach-Rummelsburg/!5588826/, taz: „‚Coral World‘ soll nach Rummelsburg: Ein ‚fatales‘ Signal“

6. https://www.srf.ch/news/schweiz/abstimmung-basel-stadt-nein-zum-ozeanium-hauchduennes-nein-zur-krankenkassen-initiative, SRF: „Nein zum Ozeanium, hauchdünnes Nein zur Krankenkassen-Initiative“

7. https://www.srf.ch/wissen/natur-tiere/tierschutz-fuer-fische-endet-die-reise-ins-aquarium-meist-toedlich, SRF: „Für Fische endet die Reise ins Aquarium meist tödlich“

8. https://mauinow.com/2024/12/15/maui-ocean-center-touts-marine-conservation-but-nonprofit-says-it-repeatedly-violates-fish-taking-permits-with-high-mortality-rates, Maui Now / Hawai‘i Journalism Initiative: „Maui Ocean Center touts marine conservation, but nonprofit says it repeatedly violates fish-taking permits with high mortality rates“

9. https://taz.de/Coral-World-an-der-Rummelsburger-Bucht/!5850725/, taz: „Coral World an der Rummelsburger Bucht: Kein Futter für die Fische“

10. https://taz.de/Obdachlosencamp-geraeumt/!5746454/, taz: „Obdachlosencamp geräumt: Nächtliche Hauruckaktion“